

## INHALT

## KAPITEL I:

DIE RELATION VON PHILOSOPHIE UND PHILOLOGIE BEI LEONARDO BRUNI . . . . .	13
I. PRÄLIMINARIEN ZUR PROBLEMGESCHICHTE . . . . .	13
1. Die kontroverse Forschungslage: Begründung oder Verhin- derung neuzeitlicher Philologie durch den Humanismus? . . .	13
2. Die widersprüchliche historische Beurteilung von Brunis philologischen Leistungen . . . . .	14
3. Der Widerspruch in Brunis Arbeiten selbst: philologische Un- korrektheiten neben kritischer Genauigkeit . . . . .	15
II. DIE GRUNDLAGE VON BRUNIS PHILOLOGIE: VERSUCH EINER INNOVATION DER PHILOSOPHIE . . . . .	16
1. Zur Methodenfrage der bisherigen Brunideutung und zur Heuristik dieser Arbeit . . . . .	16
2. Brunis theoretisches Ziel: die Rekonstruktion der Einheit von sapientia und eloquentia . . . . .	20
3. Eine scholastische Entgegnung: die notwendige wissenschafts- theoretische Trennung von veritas und sapientia, ratio und eloquentia . . . . .	23
a) Das Verhältnis von ratio — res — verbum . . . . .	24
b) Legitimation des Sprechens durch ratio, nicht durch auc- toritas . . . . .	27
c) Die der rationalen Untersuchung angemessene Redeweise . . . . .	28
ca) Der Begriff des orator und seine Methode: persuadere . . . . .	29
cb) Die Methode der scientia: docere . . . . .	29
d) Das notwendige Postulat einer rhetorikfreien Philosophie . . . . .	30
e) Die Kontinuität der Brunikritik mit Hilfe des antirheto- rischen Modells von Philosophie . . . . .	31
4. Brunis Kriterien des scholastischen Denkens . . . . .	32

## KAPITEL II:

## SCHOLASTISCHE SPRACHPHILOSOPHIE:

ROBERT GROSSETESTE . . . . .	37
I. VORBEMERKUNGEN ZUR MÖGLICHKEIT EINER THEORIE DER SPRACHE BEI ROBERT GROSSETESTE . . . . .	37
II. ONTOLOGIE . . . . .	39
1. Uniformität des Seienden . . . . .	39
2. Ähnlichkeit und Unähnlichkeit von Schöpfer und Schöpfung	42
III. EPISTEMOLOGIE . . . . .	45
1. Vermischung von Form und Materie in der physikalischen Wirklichkeit: das unwissenschaftliche Wahrnehmen des Kon- kreten . . . . .	46
2. Theoretische Abstrahierung der Form aus der Materie in der Mathematik: die Mathematik als die universale Methode der Wissenschaft . . . . .	47
3. Vollständige Abstraktion der Form aus der Materie in der Metaphysik: die Metaphysik als Prototyp der Wissenschaft .	50
IV. SPRACHTHEORIE . . . . .	55
1. Sprache als adaequatio und relatio: eine Konsequenz des Ableitungszusammenhanges ratio aeterna — res — sermo . .	55
2. Der sermo aeternus als eigentlich formgebender Grund und die Problematik seiner Formvermittlung . . . . .	56
3. Das Unzureichende des menschlichen Sprechens aus der Re- lation . . . . .	58
4. Die Diskrepanz von Sache und Wort als Potenzierung der diskrepanten und partiellen Erkenntniskräfte . . . . .	61
V. DIE AUSWIRKUNGEN DER SPRACHPHILOSOPHIE AUF DIE PRAXIS DER ÜBERSETZUNG . . . . .	65

## KAPITEL III:

## HUMANISTISCHE SPRACHPHILOSOPHIE:

LEONARDO BRUNI . . . . .	72
I. BRUNIS ARISTOTELESBILD AUS SEINER STUDIENZEIT . .	72
1. Erste Studien . . . . .	73
2. Das Studium in Florenz . . . . .	75

3. Luigi Marsili (1342 — 21. 8. 1394) . . . . .	78
4. Coluccio Salutati (1331 — 4. 5. 1406) . . . . .	80
II. ERSTE ANSÄTZE EINER PHILOSOPHIE DER SPRACHE . . . . .	82
1. Allgemeine Vorbemerkung . . . . .	82
2. Der Anfang von Brunis Sprachreflexion: Ep. I, viii . . . . .	84
a) Bei Plato erfahrene Momente der Sprache . . . . .	85
aa) sapienter — facunde . . . . .	85
ab) maiestas . . . . .	85
ac) urbanitas . . . . .	86
ad) Sprechen vom Teil: die rationale Rede . . . . .	87
ae) Sprechen aus der Fülle . . . . .	88
b) Erste Konsequenzen für eine Theorie der Übersetzung: der Text als geschichtliches Ganzes . . . . .	88
III. DIE THEORIE VON WIRKLICHKEIT, ERKENNEN UND SPRECHEN . . . . .	90
1. Die gedankliche Voraussetzung einer Philosophie der Philo- logie . . . . .	90
2. Das Sich-Zeigen der Wirklichkeit . . . . .	92
a) Die in der Sprache aufgeschlossene Welt . . . . .	92
b) varietas der Wirklichkeit . . . . .	93
c) connectio der Wirklichkeit . . . . .	94
d) varietas und connectio als geschichtsoffene Strukturen . . . . .	95
3. Die doppelte Aufgabe des Ingeniums: als nachbildende und als schöpferische Erkenntnis . . . . .	96
a) Das adäquate Wahrnehmen der Erscheinungsweisen der Dinge . . . . .	96
b) Das ingeniöse Präjudizieren des Wirklichen . . . . .	97
c) Erkenntnistheoretische Konsequenzen . . . . .	99
4. Anthropozentrik der Sprache . . . . .	100
a) Perspektivität durch varietas und copia . . . . .	100
aa) Die zweifache Leistung der Sprache: Nachvollzug und Eröffnung der Perspektiven des Wirklichen . . . . .	100
ab) Ausweitung und Gefährdung der Kommunikation durch die perspektivische varietas . . . . .	101
ac) Der notwendige Rückbezug der varietas zum Gan- zen der Perspektiven in der copia . . . . .	103

b) Relationalität durch numerositas . . . . .	104
c) Integration von Inhalt und Form des Sprechens durch den ornatus . . . . .	107
ca) Die Problematik einer Beziehung von ornatus und doctrina . . . . .	107
cb) ornatus als numerositas . . . . .	110
cc) ornatus als Metaphorik . . . . .	111
cca) Die erkenntnistheoretische Voraussetzung der Metapher . . . . .	111
ccb) Die Spannung von intelligere und significare .	113
i) Der Ausgangspunkt von Robert Grosseteste	114
ii) Die besondere kognitive Funktion des dichterischen Sprechens . . . . .	114
iii) Die Offenheit der Sprache für geschichtliche Sinnzuweisung . . . . .	117
cd) ornatus als Vermittlung von Sache und Wort und als Begründung der Ganzheit menschlicher Rede . .	119
IV. DIE THEORIE DER ÜBERSETZUNG . . . . .	121
1. Die Bedingungen eines „recte traducere“ . . . . .	121
2. Die Bindung der peritia linguarum an die Sprachgeschichte .	123
3. Kriterien der Beherrschung der eigenen Sprache . . . . .	125
4. ornatus in der Übersetzung . . . . .	126
a) Das adäquate Übertragen der numerositas . . . . .	127
b) Das Bewahren der Spannung von intelligere und signi- ficare oder der metaphorischen Offenheit in der Über- setzung . . . . .	128
5. Grundgedanken: Grosseteste — Bruni . . . . .	130
 KAPITEL IV:	
DIE GESAMTKONZEPTION BRUNIS	
UND IHRE ERSTBEGRÜNDUNG . . . . .	
132	
I. DIE SUCHE NACH EINHEIT VON WISSEN UND HANDELN .	132
1. Die These von der Verpflichtung der Philosophie auf Sinn- gebung für den Menschen . . . . .	132
2. Theoretische Begrenzung und historische Bedingtheit von Brunis Kritik an der Scholastik . . . . .	134

II. VERMITTLUNG VON WISSEN UND HANDELN IN DER SPRACHE . . . . .	137
1. Die Sprachbedingtheit des neuen Kanons der „humanen Wissenschaften“ . . . . .	137
2. Die Erhebung der Philologie zum Medium der Philosophie des Humanen . . . . .	140
III. LEISTUNG UND DEFIZIT DER PERSPEKTIVE BRUNIS . . . . .	144
1. Das Urteil der Philosophiegeschichte . . . . .	144
2. Methodik der Reflexion und Kriterien der Reflexionsgrund- lage Brunis . . . . .	146
3. Problemgeschichtlicher Ausblick: Dialektik als neue Metho- dologie der Wissenschaften bei Agricola und Ramus . . . . .	150
4. Konzentration der Ergebnisse . . . . .	151

## PHILOLOGISCHER ANHANG

I. DIE ENTSTEHUNG DER ÜBERSETZUNG DER NIKOMACHISCHEN ETHIK . . . . .	154
1. Vorgeschichte: Brunis Rückzug vom aktiven politischen Leben in das private, den studia humanitatis gewidmete Leben . . . . .	154
2. Die Entstehung der Ethik-Übersetzung und die ihr benach- barten Arbeiten . . . . .	154
3. Die Vorarbeiten zur Nikomachischen Ethik . . . . .	155
4. Brunis antiqua traductio . . . . .	158
II. VERGLEICH DER HUMANISTISCHEN ÜBERSETZUNG BRUNIS MIT DER MITTELALTERLICHEN VON GROSSETESTE (TL) . . . . .	162
1. Variationsbreite . . . . .	163
a) allgemein . . . . .	163
b) Variation Brunis bei den häufigsten Verben und Hilfs- verben . . . . .	187
c) Pronomina, Präpositionen, Konjunktionen . . . . .	190
2. Vermeidung scholastischer Wortbildungen bei Brunis . . . . .	192
3. Die Übersetzung von Graecismen . . . . .	194
a) Konstante und relativ konstante Übersetzungen . . . . .	194
b) Variable Übersetzungen . . . . .	196
c) Umschreibende Übersetzungen . . . . .	198

d)	Übernahme alteingebürgerter Graecismen . . . . .	200
e)	Graecismen statt der Latinisierung Grossetestes . . . . .	202
f)	Eigennamen . . . . .	202
4.	Syntax . . . . .	203
a)	TL: Präposition + Infinitivus rectus / Bruni: Gerundium, Nebensatz oder Substantiv . . . . .	203
b)	TL: AcI oder Infinitiv ohne vorherige Abhängigkeit / Bruni: Hauptsatz oder Nebensatz . . . . .	203
c)	TL: Gebrauch von Verben als Hilfsverben + Infinitiv / Bruni: Gerundiv oder Hilfsverb . . . . .	204
d)	TL: Gerundium von esse / Bruni: Relativsatz . . . . .	204
e)	TL: casus in Nachahmung der griechischen Vorlage / Bruni: casus in üblicher Latinität . . . . .	205
f)	TL: Nominativus absolutus in Nachahmung der grie- chischen Vorlage / Bruni: Nebensatz . . . . .	205
g)	TL: Ablativus absolutus / Bruni: Nebensatz . . . . .	205
h)	TL: Substantiviertes Adjektiv + Genitiv / Bruni: Adjek- tiv + Substantiv . . . . .	206
i)	TL: Nichtübereinstimmung von Substantiv und Adjektiv im genus / Bruni: Übereinstimmung im genus . . . . .	206
k)	TL: Doppelte Verneinung / Bruni: einfache Verneinung	206
l)	TL: Adverb + Substantiv / Bruni: Adverb + Verb . . . . .	206
m)	TL: magis + Substantiv / Bruni: Komparativ + Sub- stantiv . . . . .	206
n)	TL: Häufung von Präpositionen / Bruni: eine Präposition	207
o)	TL: Präposition + Partikel / Bruni: Umschreibung . . . . .	207
p)	TL: Verba sentiendi + indikativischer Nebensatz / Bruni: verba sentiendi + AcI . . . . .	207
5.	Elemente neuer Sprachlichkeit und der Transformation des Textes in eine neue historische Gestalt bei Bruni . . . . .	207
a)	Subjektivierung oder Personalisierung unpersönlicher Wendungen . . . . .	208
b)	Die Betonung des Verbums . . . . .	209
ba)	Verstärkter Gebrauch der Aktivformen des Verbums	209
bb)	Überführung von Substantiven in Verben . . . . .	210
bc)	Ergänzung des fehlenden Verbums . . . . .	212

c)	Intensivierung der Aussage durch Paraphrase, Verstärkung, Umschreibung . . . . .	212
ca)	Allgemeine Beispiele . . . . .	212
cb)	Verstärkung durch mehrere Pronomina . . . . .	214
cc)	Nachdrückliche Verneinungen . . . . .	215
d)	Komprimierung der Aussage . . . . .	215
da)	Allgemeine Beispiele . . . . .	215
db)	Vermeiden einer Häufung von Adverbien, Pronomina, Präpositionen, Kopulae etc. . . . .	216
dc)	Komprimierung bereits vorhandener sprachlicher Elemente (Vermeiden des Hiatus u. a.) . . . . .	217
dd)	Komprimierung eines Nebensatzes . . . . .	218
BIBLIOGRAPHIE . . . . .		219
I. PRIMÄRLITERATUR . . . . .		219
1.	Robert Grosseteste . . . . .	219
2.	Leonardo Bruni . . . . .	219
3.	Weitere Primärtexte . . . . .	221
II. SEKUNDÄRLITERATUR . . . . .		223
1.	Mittelalter/Scholastik: allgemein . . . . .	223
2.	Mittelalter/Scholastik: Sprachdenken und Logik . . . . .	224
3.	Robert Grosseteste: allgemein . . . . .	225
4.	Robert Grosseteste: Übersetzungstheorie und -praxis . . . . .	226
5.	Vom Mittelalter zur Renaissance: Kontinuität und Differenz . . . . .	227
6.	Humanismus/Renaissance: allgemein . . . . .	227
7.	Humanismus/Renaissance: Sprachdenken und Philologie . . . . .	230
8.	Leonardo Bruni: allgemein . . . . .	232
9.	Leonardo Bruni: Übersetzungstheorie und -praxis . . . . .	233
10.	Allgemein zu Geschichte und Problem der	
a)	Philologie . . . . .	234
b)	Rhetorik . . . . .	234
c)	Übersetzung . . . . .	235
d)	Aristotelesrezeption . . . . .	237

11. Dialektik und Methodendiskussion nach Bruni . . . . .	238
Anmerkungen . . . . .	239
Register . . . . .	307